

Begegnung

Mitteilungen der deutschsprachigen
christlichen Gemeinden in Ägypten

November 2016
– Januar 2017

Weihnachten bei den Müllsammlern

Es ist der 6. Januar, Heilig Abend der Koptisch-Orthodoxen Kirche. Wir fahren mit sechs Besucherinnen aus unserer alten Gemeinde in Deutschland durch das Müllviertel Manshiyet Nasr am Fuße des Muqattamberges. Die Gassen sind eng, überall stehen die Pickups und Eselskarren, die tagsüber den Müll aus den wohlhabenderen Gegenden von Kairo zusammentragen. In den zur Straße offenen Erdgeschossen der Häuser sehe ich, wie sich der Müll stapelt. Sortiert, unsortiert. Unmengen. Es ist dunkel, ein strenger Geruch dringt durch die Lüftung des Minibusses.

Wir sind hier, um den Abendgottesdienst im koptisch-orthodoxen Saint-Samaan-Kloster mitzufeiern. Es gibt keinen anderen Weg zu den eindrucksvollen Höhlenkirchen des Klosters als den mitten durch das Wohn- und Arbeitsviertel der Müllsammler.

1969 verfügte ein Beschluss des damaligen Gouverneurs von Kairo, dass alle Müllsammler der Stadt sich in der Gegend unterhalb des Muqattam anzusiedeln hatten. Offenbar der Versuch, diese Menschen mit ihrem für viele abstoßenden Lebenswandel in eine Art Ghetto abzuschieben. Weit weg vom Blick der reicheren Städter. Heute gibt es viele solcher Müllsammlerviertel, aber es sind nach wie vor überwiegend Christen, die in ihnen leben und arbeiten.

Zunächst bestand Manshiyet Nasr aus einer Ansammlung einfacher Hütten. Da ihre christlichen Bewohner auch die organischen Abfälle der Stadt verwerten, hielten sie Schweine, Schafe, Ziegen, Tauben und andere Nutztiere, weshalb die Hütten im Volksmund „Zaraayib“, „Schweineställe“, genannt wurden.

Nach und nach verwandelten sich die „Schweineställe“ in feste mehrstöckige Betonbauten. Nicht selten aber werden ganze Etagen dieser Häuser von Vieh- und Schweineherden „bewohnt“. Die christlichen „Zabbalin“, die Müllsammler waren und bleiben den meisten Kairenern suspekt, auch wenn sie sehr nützlich sind und die Stadt ohne sie vor noch viel größeren Müllproblemen stehen würde. Heute leben in Manshiyet Nasr geschätzte 30.000 Menschen von und mit den Abfällen der Megacity.

Kein Wunder also, dass die Luft im Minibus immer strenger riecht, während wir uns in Richtung Kloster durch die engen Straßen vorarbeiten. Ich frage mich, was im Kopf unseres muslimischen Busfahrers wohl vor sich geht. War er schon einmal hier? Und hat auch unsere wohlhabende christliche Vermieterin dieses Viertel schon einmal besucht?

Titelfoto: Ausschnitt aus dem Felsrelief „Die Weihnachtsgeschichte“, Kloster Saint-Samaan, Muqattam.

Ja, das hat sie sicher, fällt mir ein. Das wunderbare Saint-Samaan-Kloster, das sich direkt an die Häusern der Zabbalin

anschließt, wird sie auf jeden Fall schon mindestens einmal hierher geführt haben. Heute ist es ein bedeutender koptischer Pilgerort, nicht nur für Orthodoxe. Damals, als die Geschichte dieses Klosters begann, war diese Entwicklung überhaupt nicht abzusehen. Es begann mit dem einfachen Müllsammler Qiddies Agieb Abd Al-Masieh. Zwei Jahre lang versuchte er vergeblich, einen Priester, den er in seinem Müllsammelquartier in Shubra kennen gelernt hatte, davon zu überzeugen, dass die Menschen in Manshiyet Nasr Gottesdienste und geistlichen Beistand brauchten. Selbst dem Priester war nicht wohl bei dem Gedanken, ausgerechnet in einer solchen Gegend das Evangelium verkünden zu sollen. Die Legende erzählt, dass er am Ende keine andere Wahl hatte. Selbst ein Fluchtversuch, ähnlich dem des Propheten Jona, misslang, so dass er sich 1974 endlich dem Ruf Gottes fügte und mit dem Aufbau einer Gemeinde für Müllsammlerinnen und Müllsammler begann. Was heute daraus geworden ist, versetzt mich in Erstaunen.

Ich bewundere den Müllsammler Quiddies. Er lässt sich nicht entmutigen. Bleibt beharrlich. Ist davon überzeugt, dass auch die Menschen „aus den Schweineställen“ ein Recht auf das Evangelium haben, auf die gute Nachricht Gottes. Und dass sie eine Würde besitzen, die von Gott kommt. Egal, was andere denken und sagen.

Wir schieben uns voran durch das Gedränge, müssen einem entgegenkommenden Fahrzeug Platz machen. Ich schaue weiter aus dem Fenster: Schaue in glückliche, offene Gesichter.

Heute arbeitet keiner mehr. Es liegt etwas Heiliges in der Luft. Kinder laufen und spielen mitten im engen Getümmel. Die Familien sitzen in Sonntagskleidern vor ihren Häusern. Sie winken uns zu und rufen: „Merry Christmas!“

Wer ist wie der HERR, unser Gott, im Himmel und auf Erden?

Der oben thront in der Höhe, der hernieder schaut in die Tiefe,

der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und erhöht den Armen aus dem Schmutz, dass er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes. (Psalm 113, 5-8)

Ich wünsche uns allen eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes und friedliches Neues Jahr 2017!

Eure und Ihre Nadia El Karsheh, Pfarrerin der DEG Kairo

Gottesdienste in Kairo

November 2016

Freitag					
04.11.	17.00	Wadi Degla	St. Martinsfest mit Laternenumzug u. Grillen, <i>Stefan El Karsheh</i>		
Sonntag					
06.11.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>		
Sonntag (Volkstrauertag)					
13.11.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>		
	10.00	Deutscher Friedhof	Ökumenischer Gottesdienst (s. S. 24), <i>Stefan El Karsheh</i>		
Sonntag (Ewigkeitssonntag)					
20.11.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>		
	17.30	Boulak	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Nadia El Karsheh</i>		
Sonntag (1. Advent)					
27.11.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>		
	17.30	Boulak	Gottesdienst mit Konzert zu Reformationsliedern (s. S. 26), <i>Nadia El Karsheh</i>		

Dezember 2016

Freitag (2. Advent)					
02.12.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>		
Sonntag (2. Advent)					
04.12.	07.15	DEO	Nikolausfeier, <i>Stefan El Karsheh</i>		
Freitag (3. Advent)					
09.12.	10.00	Boulak	Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Stefan El Karsheh</i>		
Freitag (4. Advent)					
16.12.	10.00	Boulak	Gottesdienst mit den DEO-Chören und der Grundschule (s. S. 27), <i>Nadia El Karsheh</i>		
Sonntag					
18.12.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>		
Samstag (Heiligabend)					
24.12.	15.00	Maadi	Kinderchristvesper mit Monsignore Joachim Schroedel, <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i>		
	18.00	Boulak	Heiligabendgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>		
Sonntag (1. Weihnachtsfeiertag)					
25.12.	15.00	Pastorat	Weihnachtsandacht mit Kaffee und Kuchen, <i>Stefan El Karsheh</i>		
Samstag					
31.12.	18.00	Boulak	Gottesdienst zum Altjahresabend mit Abendmahl (s. S. 34), <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i>		

Januar 2017**Sonntag**

08.01.	07.15 17.30	DEO Boulak	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i> Gottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>
--------	----------------	---------------	--

Sonntag

15.01.	07.15 17.30	DEO DEO- Kapelle	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i> Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Stefan El Karsheh</i>
--------	----------------	------------------------	--

**Freitag**

20.01.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>
--------	-------	-------	--

**Sonntag**

22.01.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	-----	---

Sonntag

29.01.	17.30	DEO- Kapelle	Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	-----------------	--

Freitag

03.02.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>
--------	-------	-------	--

**Gottesdienste in Alexandria:**

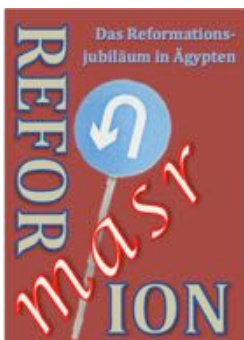
- **Do, 03.11., 18.00:** Seemannsheim, *Nadia El Karsheh*
- **Do, 08.12., 18.00:** Seemannsheim, Weihnachtsfeier, *Stefan El Karsheh*
- **Do, 12.01., 18.00:** Pelizäusheim, *Nadia El Karsheh*

📧 **eMail-Verteiler Alexandria** via Markus Schildhauer: alexandria@seafarers-centre.org, Handy +20/122/3442750.

...und in Assuan:

Jeden Sonntag (außer 1. Sonntag im Monat) um 10.30 Uhr in der Kirche der Evangeliums-gemeinschaft Mittlerer Osten, 19. Sh. Corniche el-Nile.

Pastor Joachim Paesler (EMO),
Tel.: 0121/1911091

Refor-masr-ion: Unsere Beiträge zum Jubiläumsjahr

Am 31. Oktober 1517 eröffnete Martin Luther mit seinen 95 Thesen eine tiefgreifende Diskussion über Wesen und Inhalt des christlichen Glaubens sowie der Kirche, die „Reformation“. Aus diesem Anlass finden aktuell in Deutschland und weltweit viele Veranstaltungen im Rahmen des Reformationsjubiläums statt (Informationen auf <https://r2017.org>). Auch wir als Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten haben etliches geplant, eine Übersicht stand bereits in der vorigen „Begegnung“. Alle mit dem Reformationsjubiläum in Zusammenhang stehenden Artikel auch dieser Ausgabe sind zur leichteren Orientierung mit dem hier abgebildeten Logo versehen.

Einführung der neuen Kirchenvorsteher_innen

Am 16. September führten wir in einem feierlichen Gottesdienst in unserer Kirche Barbara Bolenius, Monika Bremer, Lutz Schenck, Thibaud Weick als neue Kirchenvorstände in ihr Amt ein. Markus Schildhauer und Karin Streicher waren bereits zuvor während eines Gottesdienstes an ihrem Wohnort in Alexandria in ihr Amt als Kirchenvorsteher eingeführt worden. Wir gratulieren allen sehr herzlich und wünschen Gottes Segen für alle Aktivitäten, Beratungen und Entscheidungen.



Der neue Kirchenvorstand (von links): Lutz Schenck, Thibaud Weick, Nadia El Karsheh, Deborah Helmbold, Ulrike von Rücker, Barbara Bolenius, Monika Bremer, Jan Völkel, Stefan El Karsheh. Es fehlen Lisa Heermann, Markus Schildhauer und Karin Streicher.

Neu in unserer Gemeinde

Als neues Mitglied in unserer Gemeinde begrüßen wir sehr herzlich Dorothee Rieche-Wagner, Lehrerin an der DEO – ahlan wa sahan und Gottes Segen!

Rückblick auf das „Ahlan wa sahan“-Fest



Es ist ein wichtiger Auftakt im Kalender der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde – das „Ahlan wa sahan“-Fest, dieses Jahr am 22. September 2016. Der Garten des Schweizer Archäologischen Instituts war heuer besonders gut gefüllt, die Vielfalt der Gäste aus vielen verschiedenen Institutionen, Firmen und Schulen haben den Abend und die Gespräche bereichert. Wir freuen uns über die vielen guten Kontakte, die sich an diesem Abend ergeben und vertieft haben. Wir danken allen Helferinnen und Helfern und vor allem natürlich unseren Gastgebern: Cornelius und Beatrix von Pilgrim.

Beraten und Begleiten: Besuch des EKD-Nahostreferenten



Vom 27. September bis 1. Oktober fand der turnusgemäße Besuch zur Halbzeit unserer Amtszeit als Pfarrer in Kairo statt, er nahm gleich zu Beginn allerdings eine unerwartete Wendung: Aus persönlichen Gründen konnte Gabriele Ahnert-Sundermann, die Personalreferentin der Ev.-luth. Hannoverschen Landeskirche, nicht nach Kairo kommen. So holten wir Oberkirchenrat Martin Pühn von der EKD allein vom Flughafen ab. Das Programm, das Herr Pühn in den nächsten Tagen gemeinsam mit uns absolvierte, führte ihn in eine Sitzung des Kirchenvorstandes, in den Kooperativen Religionsunterricht der DEO, in das Schulprojekt von StARS und in einen Festgottesdienst der Gemeinde (siehe den nachfolgenden Bericht). Zu-

dem war Zeit für einige wichtige Exkursionen: Auf den Muqqatam ins Müllviertel und zum Saint-Samaan-Kloster und – zu seinem sechsten Besuch in Kairo – endlich auch zu den Pyramiden. Wir haben viele Gespräche geführt, die allesamt sehr wertschätzenden Charakter hatten. Martin Pühn und die EKD schätzen die Kairener Gemeinde und ihr vielfältiges Engagement sehr und sind überzeugt, dass alle gut zusammenarbeiten und gemeinsam viel erreichen. Mit einem Dank an die Gastfreundschaft in Kairo und mit vielen positiven Eindrücken machte sich Martin Pühn am frühen Samstagmorgen wieder auf den Weg zurück nach Hannover.

Nadia und Stefan El Karsheh

Ausstellung in der Kirche: Das Grundgesetz in Kalligraphie

Die Evangelische Kirche in Boulak ist gut besucht an diesem besonderen Freitagmorgen, dem letzten Freitag des September 2016, als Nadia und Stefan El Karsheh die Gemeinde und die Besucher begrüßen.

Besonders im doppelten Sinne, denn zum einen ist hoher Besuch aus Deutschland anwesend, Oberkirchenrat Martin Pühn, Nahostreferent der EKD, zum anderen wird der ägyptische Künstler und Professor für Kalligraphie Dr. Ahmed Darwish, Dozent für Kalligraphie an der Hochschule für Kunst und Gestaltung in Kairo, eine Ausstellung seiner Arbeiten persönlich eröffnen: kalligraphisch-künstlerische Gestaltungen der ersten Artikel des Grundgesetzes, die er im Auftrag des Goethe-Instituts Kairo angefertigt hat.

In seiner Predigt zu Epheser 4,17-24 stellt Pfarrer El Karsheh die Verbindung her vom Thema „ein neuer Mensch werden“ zu den Grundaussagen der deutschen Verfassung, die in einer Linie stehen von den frühen Idealen der Aufklärung, der *Declaration of Independence*, der französischen Verfassung, der Frankfurter Paulskirche und der Weimarer Verfassung.

Nach dem Abschluss des Gottesdienstes, mit der einfühlsamen und beeindruckenden Begleitung durch Dirk Boysen an der Orgel, und dem Grußwort von Martin Pühn stellen Dr. Susanne Baumgart (Goethe-Institut Kairo) und Dr. Darwish die kalligraphierten, ins Arabische übertragenen Artikel des Grundgesetzes vor, die in einer protestantischen Kirche einen ungewohnten, aber gerade hier angemessenen Platz haben.



Impressionen von der Ausstellungseröffnung der Grundgesetz-Kalligraphien von Dr. Ahmed Darwish (ganz rechts).

Die Bilder werden noch für einige Zeit in unserer Kirche zu sehen sein, ihnen ist jedoch eine weitere Verbreitung zu wünschen, auch an der DEO wären sie ein hervorragendes Beispiel der Nähe von arabischer und deutscher Kultur und geeignet, neue Bezüge zu erkennen. *Text und Fotos: Wilfried Schäfer*

Unsere Gemeinde auf dem Gendarmenmarkt in Berlin



Am 31. Oktober 2016 fand in Berlin ein großer Gottesdienst zur Eröffnung des Reformationsjubiläums statt, unter Teilnahme von hoher politischer und gesellschaftlicher Prominenz. Auf dem Gendarmenmarkt wurde dazu auch eine große Weltkarte aufgestellt mit einigen Riesen-„Pins“ von deutschsprachigen evangelischen Kirchen weltweit. Auch wir haben einen Pin beigesteuert und waren somit dort repräsentiert.

Stefan El Karsheh



Der Reformator Huldreich Zwingli: Was heißt „reformiert“?



Wer sich kirchengeschichtlich oder konfessionskundlich nicht so genau auskennt, der wird sich fragen, was das eigentlich ist, „lutherisch“ im Unterschied zu „reformiert“ oder „uniert“? War es denn unbedingt nötig, dass die Protestanten sich untereinander so aufspalten? Hatten sie in der Reformation nicht ein gemeinsames Ziel? Diese Frage ist ebenso berechtigt wie komplex.

Und um es noch komplizierter zu machen: Wir haben heute weit mehr evangelische Konfessionen (Kirchen mit eigenem Bekenntnis) als noch im 16. Jahrhundert: Die Pfingstkirchen, die Methodisten, die Brüdergemeinden, die Baptisten und ähnliche Gemeinschaften. Alle haben ihre Wurzeln in der protestantischen Bewegung des 16. Jahrhunderts (oder sind zum Teil sogar noch älter), sind aber dann ihre eigenen Wege gegangen.

Damit ist deutlich, dass es im Reformationsjubiläum mitnichten nur um ein Lutherjahr gehen kann. Zwar sind Ihre derzeitigen Pfarrer in Kairo lutherisch (weil Nadia und meine Heimatkirche, aus der wir kommen, die Evangelisch-lutherische Kirche Hannovers ist), aber die Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten ist bewusst offen „evangelisch“ – das heißt hier sind alle Konfessionen eingeladen, sich zu Hause zu fühlen, mitzufeiern und mitzuleiten. Das spiegelt sich bei den Gemeindegliedern wider, von denen viele „reformiert“ sind.

Also bleibt die Frage, was „reformiert“ bedeutet. „Lutherisch“ ist klar: das ist die evangelische Tradition, die sich auf Martin Luther zurückführt. Von ihm wird im Laufe des Reformationsjahres noch genug die Rede sein. Aber als „Reformierte“ haben sich im Laufe der Kirchengeschichte vor allem die Reformbewegungen herauskristallisiert, die in der Schweiz (vor allem Zürich) und im Bereich des Oberrheines ihre Wurzeln haben (die sogenannten Oberdeut-

schen). Später kam mit Genf ein französischsprachiges Reformationszentrum dazu. Diese Bewegung weitete sich aus u. a. auf die Niederlande, Gebiete in Norddeutschland (Ostfriesland), Schottland, Ungarn und Frankreich, wo die Evangelischen besser bekannt sind unter dem Namen „Hugenotten“. Ihre Geschichte zu erzählen, ist an dieser Stelle nicht möglich. Sie zeigt aber, welchen Leidensweg der Protestantismus auch jenseits des 30-jährigen Krieges gehen musste.

Zwei Persönlichkeiten stehen im Fokus der reformierten Kirchengeschichte: Huldreich Zwingli und Johannes Calvin. Zwingli hatte sein Zentrum im deutschsprachigen Zürich, Calvin im französischsprachigen Genf. In diesem Artikel soll es um Huldreich Zwingli gehen, den um 25 Jahre älteren Reformator, der am 1. Januar 1484 in Wildhaus (Kanton St. Gallen) geboren wurde.

Zwingli stammt aus einer angesehenen Bauernfamilie und studiert in Wien und Basel. 1506 wird er Pfarrer von Glarus und erfüllt dieses Amt ganz im Sinne der Tradition mit Messfeiern, Heiligenverehrung, Prozessionen und Ablasswesen. 1516 führt ihn der Kontakt zu Erasmus von Rotterdam zur Auseinandersetzung mit dem Humanismus. Von hier aus geht er seine ersten Schritte zur Kirchenkritik. 1518 wird Zwingli als Leutpriester an das Zürcher Großmünster berufen; er konzentriert sich auf biblische Predigten und arbeitet an der Entwicklung des Gottesdienstes. Zugleich engagiert er sich politisch: Die Theologie ist nicht nur eine Sache innerhalb der Kirchenmauern, sondern muss sich auch außerhalb gesellschaftlich bewähren. So tritt er ein für Zinsnachlässe, für bessere Arbeiterlöhne und die Armenfürsorge.

Das Geburtsdatum der Reformation in Zürich ist Weihnachten 1523: Prozessionen und Wallfahrten werden eingestellt. Doch bereits zuvor, am 9. März 1522, wird in der Fastenzeit das Fasten gebrochen. Im Haus des Buchdruckers Christoph Froschauer werden demonstrativ Würste aufgeschnitten und unter den Leuten verteilt. Zwingli isst nicht mit, aber ist dabei. Damit ist ein klares Zeichen gegen den alten Kult gesetzt.

Die neu gefundene Freiheit in Christus ist für die Öffentlichkeit sichtbar. Pfingsten 1525 werden die Bilder aus den Kirchen entfernt. Der anstößige Prunk vieler Kirchen und die ausgestalteten Darstellungen Jesu, Marias und Gottes widersprachen dem Bilderverbot der Zehn Gebote und lenkten zu sehr ab vom Wort Gottes, das allein im Zentrum stehen sollte. Bis heute prägt diese kritische Haltung zu Bildern die Gestaltung reformierter Kirchengebäude. Es fehlen bildnerische Elemente, oft sogar das Kreuz. Die Gotteshäuser sind klar gegliedert auf den Tisch des Herrn fokussiert, auf dem die Bibel ihren Platz hat.

Im April 1525 legen Zwingli und seine Mitstreiter dem Rat der Stadt eine neue Abendmahlsliturgie vor, die in dieser neuen Form bereits Gründonnerstag 1525 das erste Mal gefeiert wird. Über dieses Abendmahlsverständnis entbrannte ein heftiger Streit zwischen Luther und Zwingli. Für Luther war es wesentlich, dass Jesus Christus in Brot und Wein leibhaftig anwesend ist, um den Gläubigen und Zweifelnden zu stärken. Für Zwingli bestand das Abendmahl in einem Erinnerungs- und Glaubensmahl. Im Glauben nimmt der Gläubige Jesus Christus in sich auf, nicht leiblich. Die Frage war also, wie sind die Worte Jesu „Das ist mein Leib“ zu verstehen. Zwingli bestand auf die Übersetzung: „Das bedeutet mein Leib“. Luther dagegen hielt am „Das IST mein Leib fest.“ In einer Disputation, der Philipp von Hessen 1529 in Marburg einberief, um die beiden Streitenden an einen Tisch zu bringen, ergaben sich für 14 von 15 Glaubensaussagen der Reformatoren gemeinsame Aussagen. Der 15. Artikel blieb strittig: „Zwar konnten wir uns darüber, ob der wahre Leib und das wahre Blut Christi in Brot und Wein gegenwärtig sind, zu dieser Zeit nicht einigen. Aber dennoch soll jede Partei gegenüber der anderen, soweit es immer das Gewissen zulässt, christliche Liebe erzeugen.“ Tatsächlich hat sich dieser Deutungsunterschied bis ins 20. Jahrhundert durchgehalten. Zwar sind sich lutherische und reformierte Kirchen heute sehr nahe (das beste Beispiel ist unsere eigene Gemeinde). Doch zur Gänze ausgeräumt ist dieser Unterschied bis heute nicht.



Porträt Huldreich Zwinglis von Hans Asper (ca. 1531).

© wikipedia.de

1531 entflammt ein Konfessionskrieg, der auf dem Feld bei Kappeln seine entscheidende Wendung nimmt. Die Ausbreitung der Reformation wird vorübergehend zurückgedrängt, doch aufhalten lässt sie sich nicht mehr. Huldreich Zwingli ist als Feldprediger mit in den Krieg gezogen und stirbt dort mit 400 anderen Anhängern der Reformation am 11. Oktober 1531. Die Schweiz ist seitdem konfessionell gespalten, doch die reformatorischen Ideen Zwinglis haben Bestand.

Ein wichtiges theologisches Vermächtnis ist Zwinglis Bundesverständnis: Für ihn ist das Neue Testament und das Leben in Christus die Fortsetzung des Bundes, den Gott mit Israel geschlossen hat. Das ist einer der Gründe, warum Zwingli das Alte Testament keiner solchen Kritik unterzieht – und mit ihm das Judentum seiner Zeit – wie es andere Zeitgenossen tun. Er bleibt Kind seiner Zeit, aber sieht theologisch eine klare Linie von Israel bis zum Christentum

und zur Reformation. Das Bundeszeichen, dass alle Christinnen und Christen in diesen Bund hineinnimmt, ist die Taufe – ähnlich wie die Beschneidung das Bundeszeichen der Juden ist. Dieses Zeichen nimmt die Getauften aber auch in die Pflicht hinein, sich an die Gebote Gottes zu halten. Die Taufe erfordert keine Vorleistung, aber sie verpflichtet zu einem gottgefälligen Leben. Das ist die Erfüllung des Bundes von Seiten des Menschen. Daher ist verständlich, weshalb der Protestantismus Schweizerischer Prägung (Zwingli und Calvin) immer auch einen gesellschaftlich-politischen Anspruch folgt. Nach den Worten Karl Barths lässt sich Zwinglis ganzes Christentum in einem Satz zusammenfassen (Brief vom 16. Juni 1529): „Tu um Gottes Willen etwas Tapferes!“

Stefan El Karsheh

Was bedeutet Reformation für mich!?



Unter dieser Fragestellung kommen in den Begegnungen des Reformationsjubiläums verschiedene Stimmen zu Wort. Welche Bedeutung haben die Ideen der Reformation 500 Jahre später am Nil? Was bedeutet Reformation für uns in Ägypten, zwischen verschiedenen Kulturen, Sprachen und Religionen? Heute geht Martin Gehlen, Kairoer Korrespondent der „Zeit“, diesen Fragen nach.

Martin Gehlen: Luther und das Kreuz



Für Karl Barth war „der Grünewald das Wichtigste“. Als junger Mann hatte er eine Abbildung des berühmten Isenheimer Altars in seinem Studierzimmer. Kurz vor seinem Tod schrieb der evangelische Theologe, der zu den bedeutendsten des 20. Jahrhunderts zählte, dass „das Grünewaldsche Passionsbild nun seit 50 Jahren vor mir hängt“. Das Altarbild aus dem 16. Jahrhundert, ein Werk von epochalem Rang, begleitete und inspirierte ihn ein Leben lang. Zusammen mit Martin Luthers Kreuzestheologie markiert es eine geistige Zäsur, die das Abendland bis in die Moderne hinein zutiefst geprägt hat.

Das erste christliche Jahrtausend hatte sich noch generell geweigert, das Kreuz als Zeichen der Schmach und des Leidens darzustellen. Es galt vielmehr als Ausweis des Sieges über den Tod. Und der Gekreuzigte erschien stets in der Rolle des Herrschenden und Triumphators. Folge war, dass der Karfreitag als Erinnerung an den Todestag Jesu verblasste, dagegen das Osterfest umso pompöser und feierlicher strahlte. Luther empfand diese, wie er es nannte, „Theologie der Herrlichkeit“ als Ärgernis und Illusion. Nur das Kreuz

nenne die Dinge wirklich beim Namen, hielt er dagegen. Denn das Kreuz zeigt, dass Gott den Menschen zerstören kann, wie er auch seinen Sohn zerstört hat. Gott ist nicht nur lebensfördernd, sondern auch lebenszerstörend. Nicht „pax, pax“ solle man predigen, sondern „crux, crux“, forderte Luther. Das Kreuz bedeute Schmach, Elend und Schande - es zeigt die irdische Realität, wie sie ist und beschönigt nichts.

Zeitgenosse Luthers war der Maler Matthias Grünewald. Genau in den Jahren, als Luther erste Gedanken zu seiner Kreuzestheologie als Gegenprogramm zu dem kirchlichen Triumphalismus der Auferstehung entwarf, vollendete der Künstler 1515 die wohl radikalste Darstellung eines Sterbens Jesu. Beide haben sich nicht gekannt, aber beide verfolgten unabhängig voneinander das Anliegen, der von der damaligen Papstkirche praktizierten Verharmlosung des Kreuzestodes als beiläufige Vorstufe der Auferstehung entgegenzutreten. Grünewalds Altarbild ist die perfekte Illustration der Gedanken Luthers.

Auftraggeber waren die Isenheimer Antoniner, ein Orden, der in dem Städtchen ein Heim für schwer leidende Kranke unterhielt. Rund zwanzig von ihnen waren offenbar in dem Ordenshaus als Dauerpatienten untergebracht. Sie alle hatten die Pflicht, zusammen mit den Mönchen zum Chorgebet zu erscheinen. Für die auf Genesung Hoffenden war das düstere Kreuzesbild täglicher Anblick: Die innere Not des Sterbens ist dem toten Jesus noch ins Gesicht geschrieben – der halb geöffnete Mund mit gequollener Zunge, die Mühe der letzten Atemzüge und in den steilen Stirnfalten die Anstrengung der letzten Bewusstseinsmomente. Grünewald waren die Verhältnisse in dem Isenheimer Siechenheim bekannt. Er wollte den Kranken bewusst vor Augen halten, dass selbst dem Sohn Gottes die Qual des Sterbens nicht erspart blieb, weder durch einen wunderbaren Eingriff, noch durch einen besonderen Trost vom Himmel. Jesus starb keinen himmlisch-sinnvollen Tod, er starb vielmehr als Mensch - elendig und mühselig. Der Isenheimer Altar unserer Tage steht nicht mehr in einer Kirche, sondern im Internet. In endlosen Twitterfotos aus Syrien kann heute die ganze Welt den Unglücklichen beim ihrem Leiden und Sterben praktisch live zusehen – ein Tragödie und eine Drastik, die sich Luther niemals hätte vorstellen können.

Heute wie zu Luthers Zeiten ist Gott genauso fern und unverständlich - gar gleichgültig, dauernd abwesend oder tot. Das Rätsel des Leidens bleibt fremd, verstörend und unerklärlich. Es ist nicht neutralisierbar oder übertünchbar durch fromme Deutungen. Und dennoch hat Grünewald dem Isenheimer Altar auch eine Auferstehungsszene gemalt, die zu den kühnsten und gewaltigsten Darstellungen dieses Geschehens zählt. Die Auferstehung, „das ist nun der herrliche, fröhliche Artikel unseres Glaubens, der allein Christen macht, und

doch aller Welt ein Spott ist, und von jedermann geschändet und verlästert wird“, predigte Luther. Denn der christliche Auferstehungsglaube ist eine Provokation. Er ist der unbeirrbar Protest gegen das endgültige Urteil „im Tod sind alle gleich“. Mörder und die Opfer liegen zusammen in ihren Gräbern, nicht mehr zu unterscheiden, so als wäre nichts geschehen. Die christliche Hoffnung hält dagegen – wider aller weltlicher Vernunft: das Leiden und Sterben der Geschundenen sind nicht das letzte Wort. „Man schämt sich für sich selbst“, grübelte Karl Barth, damals ganz noch unter dem Eindruck des zu Ende gegangenen Zweiten Weltkrieges, „wie wenig man doch dieser Botschaft gewachsen ist: mit dem Kopf nicht und mit dem Herzen und Gewissen erst recht nicht und mit seinem Leben schon gar nicht“.

Neue Luther-Bibelübersetzung zum Reformationsjubiläum



Pünktlich zum Auftakt des Reformationsjubiläums am 31. Oktober 2016 erscheint nach weniger als zehn Jahren der Überarbeitung die neue offizielle Ausgabe der Luther-Bibel.

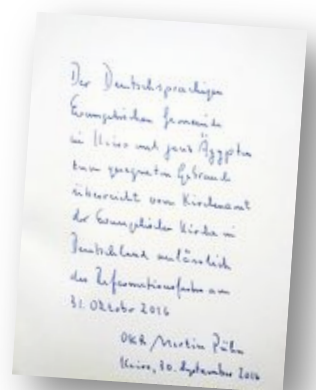
Der Erstverkaufstag war am 19. Oktober, als die revidierte Fassung im Rahmen der Frankfurter Buchmesse der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Die DEG ist in der glücklichen Lage, schon anlässlich des Besuches von Oberkirchenrat Martin Pühn ein Exemplar geschenkt bekommen zu haben – als eine der ersten Kirchengemeinden überhaupt! Am 28. September überreichte Martin Pühn dem Kirchenvorstand der DEG unsere neue Luther-Bibel, so dass wir sie am Sonntag, dem 30. Oktober, im Gottesdienst zum Reformationstag feierlich in Gebrauch nehmen können. Wir danken der EKD herzlich, dass

sie auch in diesem Punkt so fürsorglich an uns Evangelische in Kairo und ganz Ägypten gedacht hat!

Was hat sich verändert in der Neufassung der alten Übersetzung Martin Luthers von 1522?

56% der Verse sind in ihrer alten Form belassen worden, das heißt in der revidierten Fassung von 1984. 44% sind nach sorgfältiger Überprüfung jedes einzelnen Verses durch mehrere Kommissionen überarbeitet worden. Zum Teil hat man sich dabei auf Formulierungen aus älteren Fassungen zurückbesonnen, zum Teil hat man ganz neue Übersetzungen herangezogen, bzw. diese als Fußnote unter dem Text abgedruckt.



Der Rat der EKD gab den für die Revision Verantwortlichen 2010 folgenden Auftrag mit auf den Weg:

- Im Zentrum stand die Frage, wie treu die Lutherbibel den Ausgangstext wiedergibt und wie sie in fraglichen Fällen umformuliert werden müsste, um ihm besser gerecht zu werden.

Dazu kamen zwei weitere Prinzipien, gewissermaßen als Sicherungen:

- Treue gegenüber Luthers Text. Es sollte keine moderne, keine „Neue Wittenberger Übersetzung“ herauskommen, sondern der bekannte und vertraute Klang erhalten bleiben.
- Klar war auch, dass die liturgische Verwendbarkeit, also die Brauchbarkeit im Gottesdienst gewährleistet sein muss. Der Text muss für die Gemeinde lesbar, memorierbar und hörbar bleiben."

(Christoph Kähler, Die Revision der Lutherbibel zum Jubiläumsjahr 2017 - 500 Jahre Reformation, in: "...und hätte der Liebe nicht". Die Revision und Neugestaltung der Lutherbibel zum Jubiläumsjahr 2017: 500 Jahre Reformation, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart 2016, S. 9.)

Darüber, ob der Auftrag erfolgreich ausgeführt wurde oder nicht, könnt Ihr/können Sie sich am Sonntag, dem 30. Oktober, um 17.30 Uhr in der Kirche in Boulak selber ein Bild machen.

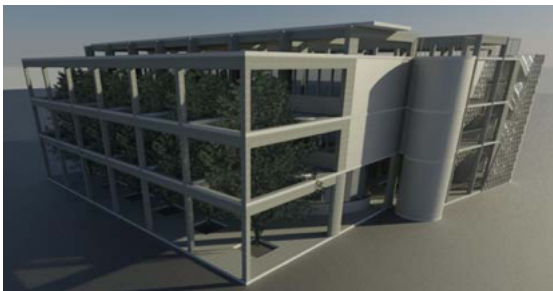
Nadia El Karsheh

Gute Nachrichten aus der Gefangenenseelsorge!

Wir konnten es kaum glauben, als wir am 3. Oktober die Nachricht erhielten, dass Hannes F. vom Gefängnis in Qanatir in die Abschiebehafte verlegt worden sei. In der Polizeistation Nozha nahe des Flughafens warte er nur noch auf die letzten Dokumente von der Mugamma', dann könne er das Land verlassen. Am Freitag, dem 7. Oktober, habe ich ihn noch kurz in Nozha besucht. Er sah gut aus, in ziviler Kleidung und voller Vorfreude. Dabei ist der Aufenthalt in dieser Sammelzelle alles andere als erfreulich. Am 11. Oktober hat ihn eine Maschine der EgyptAir dann endlich nach Hause geflogen. Aus Wien erreichte uns am Abend eine Whatsapp-Nachricht mit einem strahlenden Foto von Hannes und Lisa. Für unsere seelsorgerliche Arbeit geht damit ein langes Kapitel zu Ende. Bereits im November vor zwei Jahren war Frank B. entlassen worden, Hannes F. hätte noch einige Jahre Haft vor sich gehabt. Doch die bleiben ihm – vor allem durch den massiven Einsatz des Österreichischen Botschafters und seines unermüdlichen Teams – nun erspart – Gott sei Dank! Wir wünschen Hannes F. alles Gute und Gottes Segen für seinen Neuanfang zu Hause. Keine einfache Rückkehr, aber er hat sich – nicht zuletzt durch Besuche seiner Frau Lisa hier in Kairo – lange darauf vorbereitet.

Die Aufgabe der Gefangenenseelsorge ist für unsere Gemeinde damit aber insgesamt natürlich nicht beendet. Im Gegenteil: Seit vielen Jahren arbeiten wir mit einer Gruppe zusammen, die regelmäßig Gefangenenbesuche in Qanatir macht. „Prison Work Ministry“ ist ein ehrenamtliches Besuchsteam, das sich aus Mitgliedern der Maadi Community Church, der römisch-katholischen Kirche St. Joseph in Zamalek, einem italienischen Ärztehelfsdienst (MEDU) und der Französischsprachigen Evangelischen Kirche in Kairo zusammensetzt. Das Besuchsteam fährt dreimal im Monat ins Gefängnis, führt in unterschiedlicher Besetzung Gespräche mit Frauen und Männern in englischer und französischer Sprache und hilft bei der Organisation von Gottesdiensten. Außerdem sorgen die ehrenamtlichen Seelsorger_innen für wichtige Lebensmittel und Medikamente. Wir als Gemeinde sind Mitglied des Trägerkreises und arbeiten aktiv an der Organisation von „Prison Work Ministry“ mit. Wir sind froh, dass wir mit den Partnerkirchen und den Ehrenamtlichen für die gefangenen Männer und Frauen Seelsorge und Gottesdienste ermöglichen können. Damit bleibt diese wichtige Aufgabe auch in Zukunft ein zentraler Bestandteil unseres diakonischen und ökumenischen Auftrags. *Stefan El Karsheh*

Neubau des Oberstufengebäudes an der DEO kommt



Dank der Förderzusage des Auswärtigen Amtes und der Unterschrift unter dem Fördervertrag durch Botschafter Julius Georg Luy kann noch Ende dieses Jahres mit dem Neubau des Oberstufengebäudes an der DEO begonnen werden.

Alles hatte damit angefangen, dass bereits kurz nach dem Schulneubau 1977 die N-Stufe an der DEO eingeführt wurde, so dass die Schule aus den Nähten zu platzen drohte. Anfang der 1980er Jahre musste mit den geringen verfügbaren Mitteln eine Notlösung geschaffen werden: Es entstanden zwei Pavillons mit je vier Klassenräumen für die Oberstufe, die vorübergehend als Provisorien dienen sollten. Aber wie bekannt, halten Provisorien oftmals länger als geplant, denn der Neubau musste seit mehr als 30 Jahren immer wieder wegen fehlender Mittel verschoben werden. Der desolate Zustand der bestehenden Pavillons war leicht erkennbar an der Qualität der Wandstärken, der Fenster und Türen, der Heizungs- und Sanitäreinrichtungen, und an dem Elektro- und Datennetzwerk. Die marode Substanz der Gebäude wurde in den letzten Jahren in den jährlichen Begehungen durch die Botschaft in den Protokollen daher stets schriftlich vermerkt.



Botschafter Julius Georg Luy bei der Unterzeichnung des Fördervertrags für den DEO-Neubau in Anwesenheit von Dr. Christian Eckmann (links) und Stefan El Karsheh als Vertreter des Schulausschusses.

Nun also wird endlich ein Neubau die beiden Pavillons sowie den Kiosk- und Sanitärbereich ersetzen. Der Standort soll dabei im großen Ganzen beibehalten werden, damit die Schüler_innen der verschiedenen Sekundarstufen sich möglichst wenig während ihrer Freistunden gegenseitig stören und auch in einem größtmöglichen Maß der Baumbestand zwischen den bestehenden Pavillons erhalten wird. Die durch den Abriss des zur Dokki-Straße gewandten Pavillons frei werdende Fläche soll zur Erweiterung des bestehenden Baumbestandes genutzt werden. Der Neubau selbst wird in der Nähe des sogenannten „Kindergarten-Tors“ errichtet (siehe den Lageplan auf S. 18).

Der Oberstufen-Neubau wird neben den acht Klassenräumen für die 11. und 12. Klasse nebst jeweils einem großen Ausweichraum vier kleinere Räume mit Sondernutzung beherbergen, da wir

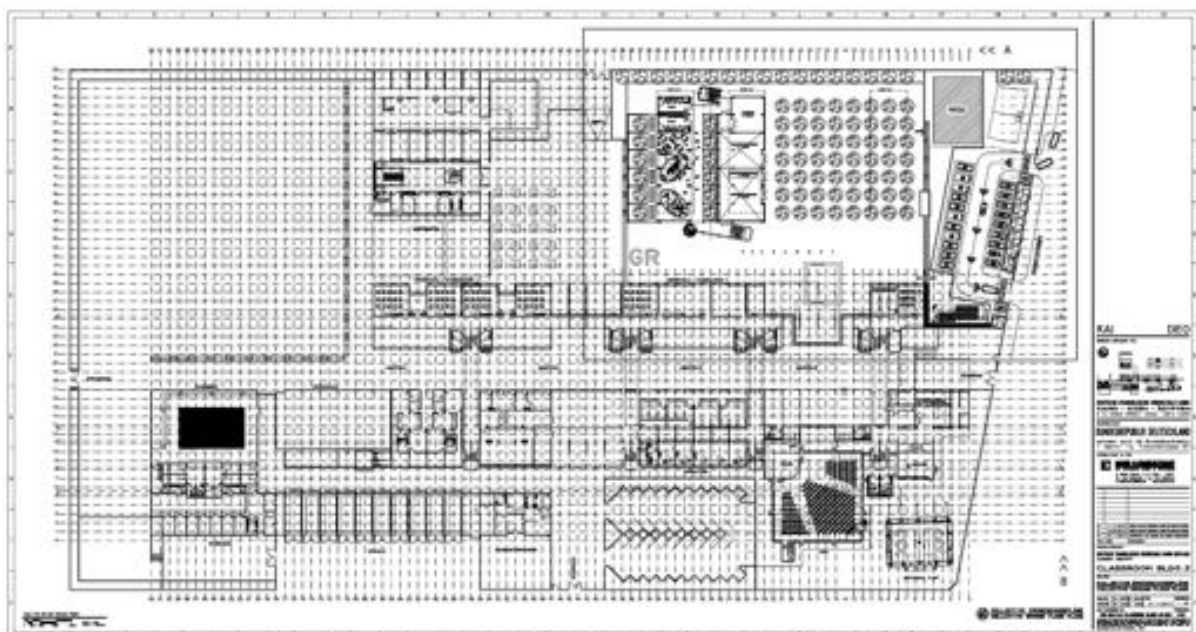
- im **kooperativen Religionsunterricht**, den wir ausschließlich in der Sekundarstufe II anbieten, auch Räume vorhalten wollen, in denen wir den Schüler_innen unverhandelbare Inhalte nach Religionszugehörigkeit getrennt unterrichtet wollen.
- im Rahmen des **Konzeptes der Neuen Sekundarstufe**, im **Fach Deutsch** die Klassen halbieren wollen. Wegen der immer geringer werdenden Zahl

deutscher Schüler ist die Schulhofsprache inzwischen Arabisch, wodurch das Sprachniveau der Schüler im Deutschen sinkt und deutsche Kinder, die nur kurz im Land sind, im täglich sprachlichen Umgang eingeschränkt werden. Um dem gegenzusteuern bleibt nur, den Unterricht im Fach Deutsch durch eine verstärkte Förderung in Kleingruppen zu intensivieren.

- die **Konzepte zur Binnendifferenzierung** im Unterricht und zur individuellen Förderung Einzelner oder von Kleingruppen umsetzen wollen, zumal dies in der aktuellen Pädagogik grundsätzlich in allen Fächern als wünschenswert gilt. Voraussetzung dafür ist natürlich neben der erhöhten Zahl benötigter Lehrer auch ein erhöhter Platzbedarf.
- das **Konzept des selbstorganisierten Lernens** durch Laptoparbeitsplätze und eine kleine Bibliothek unterstützen wollen, um Recherchearbeiten von Oberstufenschülern zu fördern.

Darüber hinaus soll im Neubau ein Kiosk im Erdgeschoss integriert werden, um ein Maximum an gestaltbarer Schulhoffläche zu erhalten und eine Option für einen Kantinenbetrieb zusammen mit dem Mehrzweckraum zu sichern.

Dieser Mehrzweckraum soll insbesondere die Prüfungsbedingungen für die gemeinsamen Klausuren im Abitur und in den 10. Klassen sowie Vergleichsarbeiten verbessern, da bislang diese jahrgangsbezogenen Prüfungen unter stark beengten Bedingungen im Aula-Foyer stattfinden müssen. Darüber hinaus sollen kleinere Veranstaltungen und AG-Angebote mit größerem Platzbedarf (z. B. Theater- oder Tanz-AG) hier ebenfalls Raum finden. Ferner wird damit auch eine Option geschaffen für den Fall, dass sich die DEO für ganztägige Unterrichtsangebote mit Kantinenbetrieb entscheiden würde.



Die Erweiterung der Lagerkapazitäten im Keller und in einem Zwischengeschoss ist besonders wichtig und wurde daher planerisch berücksichtigt, da

- dem Bauprojekt „Zentralklimatisierung“ mehrere Lagerräume (rd. 120 qm) zum Opfer fielen, in denen die Schulmöbel gelagert wurden,
- die Lagerkapazitäten im Altbaubestand insgesamt zu knapp bemessen waren und so beispielsweise das Schulbuchlager im Korridor im Kellergeschoss untergebracht ist,
- für das Archiv „Abiturzeugnisse“ dringend ein geeigneterer Platz geschaffen werden muss und
- eine Option zur Lagerhaltung von Lebensmitteln für den Krisenfall sichergestellt werden sollte.

IT-Infrastruktur, Ausstattung und Design: Für einen stärker IT-unterstützten Unterricht werden die Klassenräume mit einer zeitgemäßen IT-Infrastruktur ausgestattet, die von Schüler_innen wie Lehrer_innen gleichermaßen genutzt wird. Von der Anschaffung von teuren interaktiven Whiteboards soll zugunsten von WLAN-Verbindungen, Nutzung von Beamern, modernen Projektoren und Projektionswänden abgesehen werden. Die Schule geht davon aus, dass jede/r Schüler_in über einen eigenen Laptop verfügt, so dass mit relativ geringem Mittelaufwand dennoch optimale Rahmenbedingungen für ein Computergestütztes Lernen und Unterrichten geschaffen werden können.

Bei der Ausstattung der Klassenzimmer wird auf Flexibilität und Gestaltbarkeit großen Wert gelegt, so dass moderne Unterrichtsformen und -methoden anwendbar sind. Jedes Klassenzimmer soll darüber hinaus weiterhin auch über eine Kreidetafel verfügen.

Im Neubau sollen auch bauliche Elemente der Inklusion umgesetzt werden, damit auch Schüler_innen mit Einschränkungen der Schulbesuch ermöglicht werden kann. Das beinhaltet unter anderem den Einbau eines Aufzugssystems, den schwellenlosen Zugang zu den Klassenzimmern sowie die Berücksichtigung von behindertengerechten WCs für Schülerinnen und Schüler auf jeder Ebene des Neubaus.

Vom Design und der Farbgestaltung her soll der neue Klassentrakt zum einen die architektonische Linie des Baubestandes (Verwaltungsgebäude, Klassentrakt) aufnehmen und zum anderen durch eine partielle kreative Neugestaltung sich positiv abheben vom Klassentrakt. Mit anderen Worten soll der Neubau sich einerseits in den Stil des bisherigen Ensembles einfügen und andererseits sich als Gebäude positiv von den übrigen Gebäuden abheben, um den Bereich der Oberstufe auch visuell herauszuheben.

Eine wirtschaftliche Betriebsführung wird gewährleistet durch gedämmte Wandstärken, den Einbau von Isolierscheiben und Beschattung auf neuestem Stand. Der Neubau wird an die Zentralheizung und Zentralklimatisierung der Schule angebunden und sich durch Betrieb einer Photovoltaik-Anlage auf dem Flachdach energetisch selbst tragen. Unabhängig davon verringert die Zusammenführung von drei bestehenden Gebäudeteilen (von zwei Pavillons und einem Kiosk) in einem Korpus die Investitions- und laufenden Betriebskosten.

Dauer der Bauarbeiten: Sofern wir im Rahmen einer beschränkten Ausschreibung ein geeignetes Bauunternehmen finden und die Baugenehmigung vor Jahresende 2016 erhalten, werden wir den Auftrag zum Bau des Neubaus noch im Dezember 2016 vergeben, so dass spätestens im Januar 2017 mit den Abrissarbeiten begonnen werden kann. Der Unterricht für die vier vom Abriss betroffenen Klassen wird dann in Containern stattfinden, der Kiosk wird ebenfalls in einen Container verlegt. Bis Sommer 2018 soll der Neubau abgeschlossen und bezugsfertig sein, so dass das Schuljahr für die 11. und 12. Klassen planmäßig im Schuljahr 2018-2019 im Neubau beginnen kann.

DANKE an die Förderer der neu renovierten DEO-Kapelle!

Wir wollen an dieser Stelle nachholen, denen zu danken, die die Neugestaltung der DEO-Kapelle finanziell ermöglicht haben:

Das ist zum einen der Evangelische Bund Landesverband Hannover, dessen sehr unbürokratische Hilfe uns ermutigt hat, das lang geplante Projekt endlich in die Tat umzusetzen – ein Grußwort findet sich im Anschluss.

Und wir freuen uns darüber, dass auch die DEO sowohl in praktischer als auch finanzieller Hinsicht ihre Verantwortung für diesen besonderen Ort an der Schule wahrgenommen hat.

Grußwort zur Neugestaltung der DEO-Kapelle



Ich freute mich, als man mir sagte: «Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.» (Psalm 122,1)

Eine große Freude ist uns, dem Evangelischen Bund Landesverband Hannover, dass wir dazu beitragen konnten, dass Sie nun so einen schönen Gottesdienstraum in der DEO haben, einen „Raum der Andacht und der Stille“, in den man gerne geht. Wir wünschen Ihnen gesegneten Gebrauch mit fröhlichen Gottesdiensten, guten Begegnungen und Zeiten zum Atemholen und Kraftschöpfen in Ihrer neuen Kapelle. Wir haben uns sehr gefreut, als Pastorin El Karsheh uns auf Ihr Projekt aufmerksam gemacht und einen Antrag auf Unterstützung gestellt hat. Sie

schrieb uns von dem „spärlich eingerichteten Raum mit Kreuz, der ... wenig genutzt wird“ und der zu einem ansprechenden „Raum der Andacht und der Stille“ werden sollte.

Die Renovierung der Kapelle in der Deutschen Evangelischen Oberschule in Kairo haben wir gerne unterstützt, weil es in doppelter Hinsicht die Ziele des Evangelischen Bundes berührt: Eine Aufgabe des EB ist es, als Diasporawerk der Hannoverschen Landeskirche Gemeinden zu unterstützen, die in einer fremden Umgebung, oft unter erschwerten Bedingungen leben. Eine weitere große Aufgabe ist Bildungsarbeit im Bereich der Ökumene. Diese wird vor allem durch das Konfessionskundliche Institut in Bensheim geleistet, aber auch durch Vorträge, Studienreisen und ökumenische Begegnungen vor Ort. In unseren Landesverband fördern wir z. B. auch Studierende durch einen ökumenischen Studienpreis (Pastorin El Karsheh ist eine unserer Preisträgerinnen).

In der Kapelle in der Deutschen Evangelischen Oberschule in Kairo verbinden sich diese Bereiche auf eine eigene Weise. In einer weiter gefassten Ökumene steht sie für das, was uns am Herzen liegt: ein Ort der interkulturellen und interreligiösen Begegnung zu sein, der gleichzeitig in evangelischer Tradition verankert ist. Wir gratulieren Ihnen seitens des Vorstandes und im Namen unserer Mitglieder ganz herzlich zu dieser gelungenen Neugestaltung. Wir haben schon die eindrucksvollen Photos der Kapelle in der letzten „Begegnung“ bewundert. Vielleicht ergibt es sich ja, dass wir den Raum auch einmal persönlich in Augenschein nehmen können...

Ich grüße Sie ganz herzlich von Pastorin Tina Meyn, der 1. Vorsitzenden und dem gesamten Vorstand. Was der Beter von Psalm 122 sich wünscht, das ist auch unser Segenswunsch nach Kairo: „Friede wohne in deinen Mauern, in deinen Häusern Geborgenheit“. *Ihr Pastor Ulrich Noetzel für den Vorstand des Evangelischen Bundes Landesverband Hannover*

"I see StARS!"

Gemeinsame Weihnachtsaktion der Deutschen Evangelischen Gemeinde und des Sozialkomitees der DEO



Jedes Jahr tun sich die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde und das Sozialkomitee der DEO zu Weihnachten zusammen und sammeln Spenden für ein sinnvolles soziales Projekt in unserem Gastland. Dieses Jahr legen wir Euch und Ihnen die Flüchtlingsarbeit unserer evangelischen Schwestergemeinde St. Andrews ans Herz.

Unter dem Namen StARS (St. Andrews Refugee Service) hat die Gemeinde in den letzten Jahrzehnten ein beeindruckendes Netzwerk für Flüchtlinge aus dem Sudan, Äthiopien, Eriträa und seit einiger Zeit auch für Syrer aufgebaut.

Es umfasst Kindergarten und Schule, Rechtsberatung, psychosoziale Betreuung und die besondere Sorge um unbegleitet geflohene Kinder und Jugendliche.

Wir freuen uns, dass der StARS-Kindergarten demnächst in die Basement-Räume unserer Kirche ziehen wird, was unsere seit langem bestehende gute Zusammenarbeit verstärkt.

Näheres zu den aktuellen Nöten bei StARS bzw. zum Kindergarten ist im nachfolgenden Artikel zu lesen.

Spenden nehmen ab sofort entgegen: Hanna Hartmann (für das Sozialkomitee) und Lisa Heermann sowie Pn. Nadia El Karsheh (für den Diakonieausschuss der DEG).

Die wichtige Arbeit von „StARS“ für und mit Flüchtlingen

Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn Sie die Arbeit von StARS unterstützen würden! Diese werden zum Beispiel dringend für die medizinische Unterstützung von Flüchtlingen benötigt. Leider gibt es immer weniger Institutionen, die Flüchtlinge bei medizinischen Notfällen unterstützen können. StARS versucht in solchen Fällen einzugreifen.

Ein Hörgerät kostet zum Beispiel 6.000 ägyptische Pfund und kann entscheidend sein, Flüchtlingen in Kairo ein selbständiges Leben zu ermöglichen, wie das Team von StARS vor kurzem erlebte: Ein Mann arbeitete als Bawab und hatte damit eine Unterkunft und ein bescheidenes Einkommen, das es ihm ermöglichte seine Familie zu unterstützen. Kurz nachdem sein Hörgerät kaputt gegangen war, verlor er seine Arbeit und damit verbunden sein Zuhause. Als er zu StARS kam, hatte er bereits zahlreiche Hilfsorganisationen besucht, aber ohne Erfolg. Mittlerweile lebte er auf der Straße und sein psychischer Zustand hatte sich rapide verschlechtert, weil er sich in einer Welt zurechtfinden musste, in der er kaum etwas hörte. Er litt unter großen Existenzängsten. Dank Spenden, die StARS für medizinische Unterstützung von Flüchtlingen erhalten hatte, konnte ein neues Hörgerät gekauft werden. Innerhalb einer Woche hatte der Mann seine Arbeit und sein bescheidenes, aber selbstständiges Leben wieder.

Andere Spenden kommen zum Beispiel der Dialysebehandlung von Flüchtlingen zugute oder decken die Kosten für die Geburt eines Kindes ab.

Viele Flüchtlinge in Ägypten haben keine Möglichkeit eine Schule zu besuchen. Noch schwieriger ist es für die ganz Kleinen. Deshalb hat StARS vor



zwei Jahren einen Kindergarten eröffnet und betreut dort seitdem ca. zwanzig drei- bis sechsjährige Flüchtlingskinder. Die Kinder, die nach der Montessori Methode unterrichtet werden, kommen aus Äthiopien, Somalia, Eritrea, Sudan, Südsudan und Syrien und bilden trotz aller sprachlichen und kulturellen Unterschiede eine lustige Gemeinschaft. Viele der Kinder

kommen aus Familien, die unter schwierigsten Verhältnissen in Kairo leben, aber der Kindergartenplatz ermöglicht es etwa alleinerziehenden Müttern einer Arbeit nachzugehen im Wissen, dass ihre Kinder gut betreut sind.



Einer der StARS-Klassenräume im Basement unserer Kirche.

Bisher ist der Montessori Kindergarten in StARS untergebracht, wo er aber keine permanente Bleibe hat. Mehrmals wöchentlich müssen alle Utensilien verstaut werden, da derselbe Raum für andere Aktivitäten genutzt wird. Außerdem wird der Kindergarten momentan nur mit einer Vorhangwand von einem anderen Klassenzimmer getrennt, und die Kinder kommen kaum richtig zur Ruhe. Das Team von StARS wandte sich deshalb diesen Sommer an Pastorin Nadia El Kar-

sheh, die sich zusammen mit dem Kirchenvorstand sofort bereit erklärte, zu helfen. In den nächsten Monaten wird der Kindergarten in die Räumlichkeiten der Kirche in Boulaq übersiedeln, und die Kinder werden endlich die Möglichkeit haben ungestört zu spielen und zu lernen. Seit geraumer Zeit schon haben im Untergeschoss unserer Kirche Schulklassen von StARS ihr Zuhause. Das gesamte Team von StARS bedankt sich herzlich dafür!

Für mehr Informationen zur Arbeit von StARS und für den StARS-Newsletter besuchen Sie <http://stars-egypt.org> oder wenden sich an info@stars-egypt.org.

Barbara Wibmer, Director of Programs, StARS

Gottesdienst zum Volkstrauertag und Ewigkeitssonntag

Der November ist ein Monat des Gedenkens. Wir mussten von Menschen Abschied nehmen, die uns nahe standen. Wir gedenken der Menschen, die in den Kriegen dieser Welt ihr Leben verloren haben – und täglich verlieren.

Am **Sonntag, dem 13. November**, findet um **10.00 Uhr** der jährliche Ökumenische Gottesdienst zum Volkstrauertag und Ewigkeitssonntag auf dem Deutschen Friedhof in Alt-Kairo statt, bei dem auch Vertreter_innen der Deutschen Botschaft anwesend sein werden.

Neu:
Erzählzeit

In diesem Jahr wollen wir den Gottesdienst mit einer besonderen Zeit des Gedenkens verbinden. Es wird eine „**Erzählzeit**“ geben. Wir laden ein, nach dem Gottesdienst noch zu bleiben, eine Suppe zu essen und dann gemeinsam über den Friedhof zu gehen.

Wer kannte einen der Verstorbenen? Wessen Angehörige sind vielleicht auf dem Deutschen Friedhof bestattet worden? Wer weiß eine Geschichte, eine gemeinsame Erinnerung zu erzählen?

Wir freuen uns auf möglichst viele Menschen, die ihre Erinnerungen mit uns teilen.

Nadia El Karsheh

10.00 Uhr: Gottesdienst zum Volkstrauertag und Ewigkeitssonntag

11.30 Uhr: Kaffee/Tee/Mittagsimbiss

ab 12.30 Uhr: „Erzählzeit“ auf dem Friedhof

*„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.“*

Jesaja 43, 1

Weihnachtsbasar an der DEO: Freitag, 25. November

Der Weihnachtsbasar an der Deutschen Evangelischen Oberschule (DEO) ist mit bis zu 7.000 Besuchern seit Jahren der größte Weihnachtsmarkt in Kairo. Am Freitag, dem 25. November 2016 öffnet er von 11.00 Uhr bis 16.00 Uhr auf dem weitläufigen Gelände der DEO in Dokki erneut seine Pforten. Zahlreiche Selbsthilfeeinrichtungen und handwerkliche Betriebe verkaufen zu diesem Anlass zur Weihnachtszeit passende Produkte und Geschenke aus Deutschland und Ägypten. Ein Highlight sind jedes Jahr die deutschen kulinarischen Spezialitäten. Besonders wichtig: Der gesamte wirtschaftliche Erlös dieses Basars kommt ausschließlich sozialen Insti-



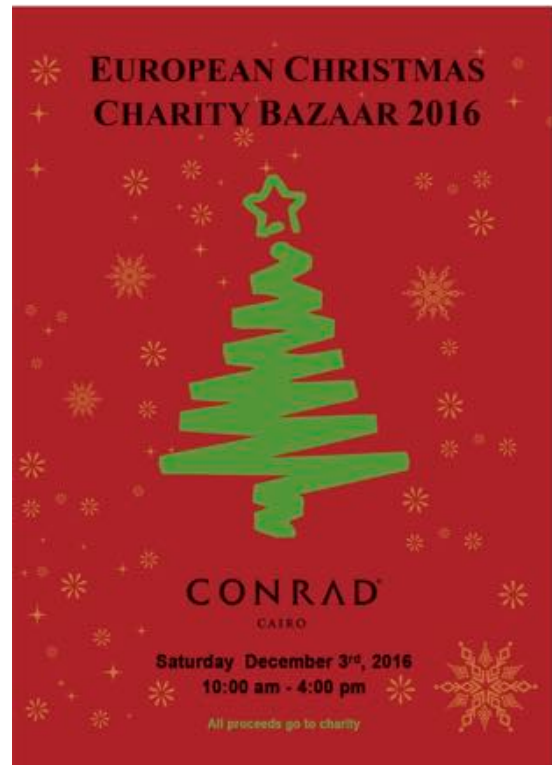
tutionen zugute. Alle Helfer sind ehrenamtlich tätig. Eintrittskarten gibt es für 30 EGP bzw. 20 EGP für Kinder von 6-12 Jahren an der Tageskasse am Eingang oder im Vorverkauf im Kindergarten der DEO (Frau Nelly) und im Sekretariat der DEO (Frau Yasmin).

Ihr Basar-Komitee

Programm im Kirchenzelt auf dem DEO-Weihnachtsbasar

Auch dieses Jahr steht in einer ruhigen Ecke des Weihnachtsmarktes wieder das Zelt unserer Kirchengemeinde. Es ist eine kleine Oase, in dem Kinder und Erwachsene willkommen sind, die zur Ruhe kommen und einer weihnachtlichen Geschichte lauschen wollen. Wir freuen uns, dass wir die schöne Tradition fortsetzen können, dass der Schweizer und der Deutsche Botschafter eine Geschichte zum Besten geben. Um 13.00 Uhr erwarten wir Markus Leitner im Kirchenzelt, um 15.00 Uhr Julius Georg Luy. Um 12.00 Uhr liest René Meyer-Brede, um 14.00 Uhr Hanna Hartmann von der DEO-Bücherei. In einem Klassenraum nebenankönnen die Kinder Lebkuchensterne selber verzieren. Schauen Sie doch mal herein!

Auch der europäische Weihnachtsbasar lädt wieder ein:



Adventliches Konzert im Hotel Longchamps



In adventlicher Atmosphäre findet am 26. November ab 17.30 Uhr im Hotel Longchamps, 21 Sh. Ismail Pasha Mohamed, Kairo-Zamalek, ein Konzert mit dem Ensemble Arabesque und dem Projektchor der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde statt.



Die Sänger_innen des Projektchores kommen von der Deutschen Schule der Borromäerinnen, der Deutschen Evangelischen Oberschule, der Europaschule sowie unserer Kirchengemeinde. Gemeinsam singen sie unter der Leitung von Dirk Boysen weihnachtliche Chormusik.

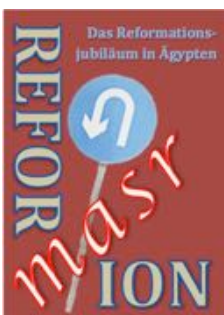
Das Ensemble „Arabesque“ besteht aus dem bekannten Pianisten Ahmed Abouzghara und seiner Familie. Sie spielen klassische Werke und arabische Stücke.

Wir freuen uns auf Ihr und Euer Kommen und bitten um eine kurze Rückmeldung bis zum 20. November 2016 unter degkairo@gmx.net. Der Eintritt ist frei, um Spenden für das Konzert wird gebeten.

Herzlich Willkommen und eine erfüllte Advents- und Weihnachtszeit!

Eure Hebba Bakri und Nadia und Stefan El Karsheh

Adventskonzert mit Liedern zur Reformation: 27. November



Ein besonderes Konzert erwartet uns am 1. Adventssonntag, 27. November, in unserer Kirche in Boulak im Anschluss an den Gottesdienst, also ab 19:00 Uhr: Britta Giesecke von Bergh (Trompete) und Klaus Schulten (Orgel), die im März dieses Jahres



Britta Giesecke von Bergh und Klaus Schulten bei ihrem Konzert im März 2016.

anlässlich der Einweihung unserer renovierten Kirchenfenster schon einmal bei uns konzertierten, werden uns mit „Die Lieder in der Reformation – die Reformation in den Liedern“ erfreuen.

Das Konzert wird dabei folgende Aspekte aufgreifen:

I Einführung in die Musik der Zeit Luthers: *„Die Vollkommenheit der Harmonie ist nicht die Dienerin, sondern die Herrin über die Rede“ – Die Musik des 16. Jahrhundert im Vergleich zu späteren Epochen*

Britta Giesecke von Bergh

II Die Lieder der Reformation - Die Reformation in den Liedern: *Auch Lieder predigen. – Die Lieder der Reformation: ihre Entstehung, ihre Sprache, ihre Tonarten und ihre Aussage.*

Klaus Schulten

III Johann Sebastian Bach: Orgelchoräle von Johann Sebastian Bach über das „Kyrie eleison“ und die Katechismus-Lieder von Martin Luther: *1739 veröffentlichte Bach einen seiner größten Musikzyklen: den dritten Teil der sog. „Clavierübung“, der verschiedene Orgelchoräle zu Luthers sechs Katechismusliedern enthält. – Neben sehr umfangreichen Stücken schrieb Bach darin auch kürzere, auf einer kleinen Orgel darstellbare Stücke. Diese werden zu hören sein - barocke Töne im Dialog mit der romantischen Orgel in und für unsere Gegenwart.*

Klaus Schulten

Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei, eine Spendenbox steht bereit.

Ökumenische Adventsfeier für Seniorinnen und Senioren



Am **Freitag, dem 9. Dezember**, verwandelt sich die **Deutsche Evangelische Kirche in Boulak** wieder in einen festlich geschmückten Saal – wir feiern Advent!

Die Feier beginnt um **15.30 Uhr**. Wir treffen auf bekannte und neue Gesichter und genießen die besondere Atmosphäre der Kirche. Es gibt leckeren Kaffee und Kuchen und weihnachtliche Musik. Wir hören die alten Geschichten und singen Advents- und Weihnachtslieder. Wir sind gemütlich zusammen und haben Zeit für Gespräche.

Herzlich Willkommen an alle, die Lust haben, dabei zu sein! Die Religion oder Konfession ist dabei unwichtig. Ein Bus wird um 14.30 Uhr an der Kathedrale in Heliopolis abfahren. Wir freuen uns auf den Nachmittag mit Ihnen und Euch!

Pn. Nadia El Karsheh und Team

Musikalischer Gottesdienst mit den DEO-Chören



Die DEO-Chöre unter der Leitung von Benno Grupp und Annette Kraus werden am **Freitag, dem 16. Dezember** (vor dem 4. Advent) um **10.00 Uhr** in der Kirche in Boulak einen adventlichen Musikalischen Gottesdienst zum 4. Advent gestalten. Dazu allen ganz herzliche Einladung!

Adventsgärtlein: Samstag, 17. Dezember, 15.00 Uhr

Advent ist für Große und Kleine eine besondere Zeit. Deshalb freuen wir uns, dass wir eine schöne Tradition in diesem Jahr fortführen können: Bei Familie Nguyen in Maadi (Sh. 217, Haus Nr. 5, Wohnung Nr. 4 – im Haus ein Stockwerk hinunter rechts) können die Kinder Weihnachtsgeschichten hören, Plätzchen essen und mit den Großen Weihnachtslieder singen. Anschließend erleuchten wir feierlich das „Adventsgärtlein“.

Wer möchte, kann sein Instrument mitbringen. Beiträge zum Kuchenbuffet sind sehr willkommen.

Herzlich Willkommen, wir freuen uns auf Euch und Sie! Bitte anmelden bei Pfarrerehepaar El Karsheh, degkairo@gmx.net, 0100/9510843 bzw. 0109/7162039.

Stammtisch: Mittwochs, 20.00 Uhr

Wenn der Winter mit seiner Kälte auch in Kairo durch die Wände kriecht, ist geselliges Beisammensein eine regelrechte Wohltat. Warum also nicht an den folgenden Terminen beim Stammtisch im Greek Club dabei sein?

Mittwoch, 9. November: May Abdel Asim, Herausgeberin der Zeitschrift „What Women Want“, zur „Rolle der Frau in Ägypten im Wandel der Zeit“.

Mittwoch, 14. Dezember: Edouard Lambelet, Inhaber der deutschsprachigen Buchhandlung „Lehnert & Landrock“, zur „Geschichte des Buchgeschäfts“.

Mittwoch, 11. Januar: Ranja Refaat zu ihrer außergewöhnlichen Profession, „Die besondere Puppenspielerin“.

Weitere Infos gibt es bei Thomas Locher, thomas.locher@deokairo.de.

Rechercheort Kirche



Junge Journalistinnen aus den Gouvernements im Gespräch mit Rose Marie Hassib in unserer Kirche.

Für viele von ihnen ist es ein großes Abenteuer: Reportage-Workshop in Kairo. Sie kommen aus Assiut, Port Said und Kharga, haben dort die Medienfakultäten besucht und wollen Journalistinnen werden. Knapp 30 junge Frauen beteiligen sich am Projekt „Women’s Voices“ der Deutsche Welle Akademie. Ziel ist der Aufbau einer Internet-Zeitung, auf der Geschichten von Menschen erzählt werden. Weit ab von großer Politik sollen hier Menschen vorgestellt und über besondere Initiativen berichtet werden, die Ägypten prägen. Im Juli führte einer ihrer Rechercheausflüge sie in unsere Kirche. Für viele der Frauen war es der erste Besuch einer Kirche und sie waren sehr neugierig. Empfangen wurden sie von Gemeindemitglied Rose Marie Hassib, die ihnen über die Kirche, die Gemeinde und aus ihrem eigenen bewegten Leben erzählte –

1960 war sie der Liebe wegen von Deutschland nach Kairo gezogen. Als sie von der Liebe zu ihrem Mann sprach und wie sie auch Ägypten in ihr Herz geschlossen hat, da traten manchen der Besucherinnen Tränen in die Augen. Diese Rührung spiegelt sich auch in dem Text wider, den einige der Journalistinnen anschließend verfassten. Wir haben eine Kostprobe daraus übersetzt:

Liebesgeschichte in der Deutschen Evangelischen Kirche in Kairo

von Gihad Saed, Ihlam al Minsy, Samar Banhasawi, Dina al-Aqali, Nur Ahmad

„Du willst alles zurücklassen, um in Ägypten zu leben?“, mit diesem erstaunten Ausruf nahm ihre Familie die Neuigkeit auf. Warum denn bloß? Noch erstaunter reagierten sie, als sie auf diese Frage antwortete: „Der Liebe wegen!“

Das ist mehr als 50 Jahre her. Heute steht Frau Hassib, wie sie genannte werden möchte, wohl um ihre große Liebe zu ihrem Mann auszudrücken, an der Tür zur Deutschen Kirche in Boulak. Er war es, der ihr von der Kirche erzählt hatte, gleich am ersten Tag, als sie in Kairo ankam. Sie fand ein Stück Heimat in der Fremde. „Hier treffen wir uns, sprechen Deutsch!“, sagt sie. 1912 wurde die Kirche gebaut. Sie zeichnet sich aus durch ihre Schlichtheit. Besonders ist auch die Orgel. Das ist ein Tasteninstrument, das in Europa in Kirchen häufig eingesetzt wird, um die Gesänge zu begleiten.

Obwohl es mehr als 2.500 Deutsche in Kairo gibt, kommen doch nicht viele in diese große Kirche in der Innenstadt zum Gebet. Frau Hassib berichtet, dass dies mit den großen Entfernungen in Kairo zusammenhänge. Auch gehe es in ihrer Religion mehr um die Lebensführung und die guten Taten und weniger um die Teilnahme am Gebet, um Gottes Wohlgefallen zu erreichen.“

Verabschiedung von Kirchenvorstand Jan Claudius Völkel



Jan Völkel, seit Sommer 2013 Mitglied im Kirchenvorstand und für zwei Jahre auch dessen stellv. Vorsitzender, kehrt im Januar 2017 nach Deutschland zurück. Der promovierte Politikwissenschaftler unterrichtete als DAAD-Langzeitdozent an der Cairo University Euro-Mediterranean Studies.

Lieber Jan, fast am ersten Tag Deines Aufenthalts in Kairo hast Du den Kontakt zur Gemeinde gesucht. Die Kirche und die Evangelische Gemeinde waren Dir nicht fremd. Während des Studiums vor 18 Jahren hast Du bereits ein halbes Jahr hier gelebt, Land und Leute lieben und schätzen gelernt und eben auch die Kirchengemeinde, in der Du Dich damals in der Jugendarbeit engagiertest. Viele Jahre später bist Du zurückgekehrt in Dein geliebtes Kairo. Diesmal als Uni-Dozent in einer gänzlich neuen Rolle, aber auch in einem völlig veränderten Land. Die Entwicklungen in und nach

der Revolution haben Dich sehr beschäftigt, Dich sehr nachdenklich und zuweilen traurig gemacht. Wir haben viel von Deiner klaren und fundierten Sicht auf die Geschehnisse unseres Gastlandes profitiert. Deine ganze Art, lieber Jan, ist von einer verständnisvollen und zugleich klaren Haltung geprägt. Du hältst nicht hinter dem Berg, mit dem, was Du denkst. Du bist ein verlässlicher Begleiter und Berater und ein äußerst gewissenhafter Mitstreiter. Du hast immer den Blick für das Ganze gewahrt, Du hast starkes Mitgefühl gezeigt, wo wir die Gemeinde durch schwierige Fahrwasser leiten mussten, Du hast Verantwortung übernommen, wo dies zum Wohl der Gemeinde nötig war. Du hast den stellvertretenden Vorsitz im Kirchenvorstand übernommen und die „Begegnung“ durch Dein gestalterisches und redaktionelles Können zu einem von vielen sehr beachteten Gemeindemagazin aufgewertet. Plakate über die Gemeindeaktivitäten und für das Ahlan wa Sahlan-Fest, praktische Unterstützung bei Auf- und Abbauarbeiten und langes Stehen an Verkaufsständen gehörten selbstverständlich für Dich dazu.

Lieber Jan, mit Dir verlieren wir als Gemeinde einen engagierten Allrounder, der mit Herz und Seele bei der Sache ist. Dir ist die Gemeinde, das geistliche Leben wichtig wie die Orientierungskraft, die der Glaube uns allen geben kann. In diesem Glauben vertrauen wir Dich und Deine Chantal dem Schutz und Segen Gottes an. Wir danken Dir für Dein Mitunssein in allem, was wir miteinander erlebt haben. Alles, alles Gute für Dich und Deinen weiteren Lebensweg. Im Namen des Kirchenvorstandes, *Nadia und Stefan El Karsheh*

Werden Sie Mitglied!

Seit über 150 Jahren gibt es die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten, eine Tatsache, über die sich wirklich staunen lässt. Auch unsere Kirche in Kairo-Boulak, eröffnet 1912, gehört mit ihrem sakralen Kuppelbau und dem eindrucksvollen Turm zum festen Stadtbild der Stadt. Dabei „leben“ wir vom Engagement unserer Mitglieder – aktiv als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gruppen und Kreisen, oder passiv als „Förderer im Hintergrund“. Da es aber keinen „Automatismus“ gibt im Sinne „wer Mitglied bei einer Evang. Kirche in Deutschland ist und nach Kairo zieht, wird auch automatisch Mitglied bei uns“, freuen wir uns über Menschen, die ihre Mitgliedschaft bei uns erklären. Das Formular auf der nächsten Seite ist schnell ausgefüllt, eine Übermittlung per Scan ans Pfarramt (degkairo@gmx.net) reicht.

Der Mitgliedsbeitrag kann selbst festgelegt werden. Seit diesem Jahr besteht übrigens die Möglichkeit, bei uns bezahlte Mitgliedsbeiträge auf die in Deutschland geleistete Kirchensteuer anrechnen zu lassen. Detaillierte Information halten wir im Pfarramt bereit. **Herzlich willkommen, *ahlan wa sahan!***

Mitgliedschaft in der Evangelischen Gemeinde Kairo

An den Kirchenvorstand der
Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten.

Hiermit melde ich mich bzw. melden wir uns als Mitglied der Ev. Gemeinde in
Kairo an:

Familienname: _____

Vorname: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Falls weitere Familienangehörige ebenfalls Mitglied werden wollen:

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Adresse: Nummer _____ Straße: _____

Stadtteil: _____ Email: _____

Telefon: _____ Mobile: _____

**Ich bin bzw. wir sind am Gemeindeleben interessiert und auch bereit, die
Gemeinde finanziell zu unterstützen.**

Ort, Datum, Unterschrift

Gruß aus der katholischen Markuskirche

Liebe Freunde der Deutschsprachigen Markuskirche,
vor fast zweieinhalb Jahren wurde uns zwar vom Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz erklärt, man würde an einem „Seelsorgekonzept“ arbeiten, das auch Kairo umfasse; aber diese „Arbeit“ scheint sich sehr schwierig zu gestalten...

Kurzum: Hunderte deutschsprachige Katholiken in Kairo und ebenso viele Hundert in ganz Ägypten haben keine deutschsprachige Seelsorge mehr. Die Gemeinde hat keinerlei Zuschüsse, der Pensionär macht, was er tun kann – und ist auf finanzielle Hilfe für seine Arbeit angewiesen. In diesem Zusammenhang danke ich ALLEN lieben Spendern von Herzen! Ebenso auch unserer evangelischen Schwestergemeinde, die uns auch diese kleine Veröffentlichung kostenlos ermöglicht.

- Ab **Sonntag, dem 18. Dezember** werde ich gerne wieder die Seelsorge übernehmen. Der vierte Advent ist das Tor in die Woche vor Weihnachten! Die **Messfeiern** sind, wie üblich, um **7.00 Uhr** und um **9.00 Uhr**.
- Am **Donnerstag, dem 22. Dezember** werde ich um **18.30 Uhr** die Heilige Messe feiern und anschließend einen geistlichen Vortrag halten. Thema: „**Warum wird Gott Mensch? Die verrückteste Idee aller Zeiten!**“
- Der **Heilige Abend** am **24. Dezember** ist geprägt von der ökumenischen **Kinderchristvesper im Garten der Borromäerinnen in Maadi, um 15.00 Uhr** und von der Christmette, die wir um 22:00 Uhr in Bab el Louk feiern.
- **Sonntag, der 25. Dezember 2016, ist Weihnachten!** In Bab el Louk feiern wir eine weitere **Christmette in lateinischer Sprache** um **6.00 Uhr** in der überlieferten, jahrhunderte alten Form um. Um **7.00 Uhr** ist das so genannte „**Hirtenamt**“ (ebenfalls in der Sprache der Kirche) und um **9.00 Uhr** das **Hochamt von Weihnachten**.
- **Montag, der 26. Dezember 2016** ist das Fest des Hl. Stephanus, des Ersten Diakons und ersten Märtyrers der Kirche! Auch an diesem Tage feiern wir um **7.00 Uhr** und um **9.00 Uhr** die **Heiligen Messen**.

Damit endet mein Einsatz in Kairo für 2016. Im Januar 2017 werde ich schwerpunktmäßig in Alexandria und in anderen Gebieten des Nahen Ostens tätig sein.

Ich bitte alle Mitchristen, um eine baldige Besetzung der Stelle eines Seelsorgers in Kairo zu beten! Während die EKD Ägypten zum „Schwerpunktland“ der Seelsorge erklärt hat (so der Ratsvorsitzende Bischof Bedford-Strohm zu mir

in einem persönlichen Gespräch 2014), lässt die katholische Kirche Deutschlands Tausende von Katholiken hier in Ägypten im Stich.

Schließlich noch die Kontakte, unter denen wir zu erreichen sind:

Msgr. Joachim Schroedel	0122/2144788
Ruth Badawi	0100/6044260
Elisabeth Striebel-Shaarawy	0122/2108676
Sr. Mathilde (Oberin Bab el Louk)	0122/7898938
Sr. Regina (Kindergarten Maadi)	0106/0045447
Sr. Christina (Oberin Alexandria)	0128/4173921
Sr. Antonia (Dt. Schule Alex.)	0100/2317323

Besonders wichtig ist heute die Internet-Adresse: **markusgemeinde-kairo.org** ist die perfekte Quelle für alle Informationen in und rund um die Markusgemeinde in Ägypten. Häufiges Hineinsehen lohnt sich!

Bald ist Weihnachten!

Für mich bedeutet das nichts anderes als: Es realisiert sich die Liebe Gottes! Seit mehr als 20 Jahren darf ich in Ägypten sein. In einem Land, das „voller Religion“ ist. Mehr als 80% der Bevölkerung glauben, dass der EINE Gott des Menschen Schicksal lenkt, dass er es gut mit denen meint, die seinen Willen erfüllen und sich ihm unterwerfen. Islam ist die Haltung der völligen Demut! ER ALLEIN ist der Herrscher; ER allein tut, was ihm gefällt! Als Christ darf ich einen kleinen „Kontrapunkt“ setzen: Dieser EINE Gott, Herrscher des Himmels und der Erden, Machtvoll über Tod und Leben, hat sich in einem Akt grenzenloser Liebe selbst „entäußert“. Er, der es nicht nötig hatte, sich klein zu machen, machte sich aus Liebe klein.... sehr klein...! Wurde ein Mensch, hat sich im Menschen realisiert... wurde greifbar, fassbar, hand-zahm... handsome...

Gott wird Mensch! Eine Unverschämtheit! Gott – er hätte es nicht nötig! – zeigt seine Liebe in seiner „com-passion“ – in seiner „Mit-Passion“... seiner Liebe zum Sterblichen...

Und damit ist der Graben zwischen Tod und Leben überwunden! Gott ist nicht mehr der Strafende, Verurteilende, gar nicht der Hassende... Gott ist die Liebe...!

Gott... Gott bei uns... Immanu ... El Der Mit-Seiende Gott....

Und nur das – keine Tannenzweige und kein „jingle bells“ – ist Weihnachten!!!

In eben diesem Sinne, möget Ihr die Liebe des menschengewordenen Gottes spüren! Er ist nicht ferne; er ist bei uns, mitten unter uns, in uns! ER IST IMMANENT geworden... Imanu-El! *Euer Abuna (Vater) Joachim Schroedel*

Die Jahreslosung 2017

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in Euch. Ezechiel 36,26



Plötzlich war er da: Dieser kleine See mitten in der Wüste. Eben noch steckten wir mit unserem Jeep im Sand fest. Die Sonne brannte auf uns herab, und wir mussten auf Hilfe warten. Dann, nur einige hundert Meter weiter, stoßen wir auf einen grasbewachsenen See mitten in den Dünen der Sahara. Wir springen ins Wasser, kühlen uns ab, genießen. Wie neugeboren, erfrischt und fröhlich. Ein neues Herz, einen neuen Geist hat Gott für uns. Wie ein See in der Wüste, mit der Kraft, mich zu erfrischen und zu erneuern. So ist er, Gottes Geist, der in meinem neuen Herzen das Gute voranbringt. Gott belässt mich nicht beim Alten, er erfrischt mein Leben, er lässt mich aufatmen und führt durch dürre Tage hindurch zu neuen Ufern. Von diesem Vertrauen möchte ich mich im neuen Jahr leiten lassen.

Ihnen und Euch allen ein gesegnetes und behütetes Neues Jahr 2017!

Auch im Namen des Kirchenvorstandes,

Ihre und Eure Nadia und Stefan El Karsheh

☞ **Herzliche Einladung sich auf das neue Jahr einzustimmen am Altjahresabend, 31. Dezember, um 18.00 Uhr in der Kirche in Boulak!**

Alle Termine November 2016 bis Januar 2017

Do, 03.11.	10.00 18.00	Swiss Club Alexandria	Krabbelgruppe Gottesdienst
Fr, 04.11.	17.00	Wadi Degla	St.-Martinsfest mit Grillen
So, 06.11.	07.15	DEO	Schulgottesdienst
Mi, 09.11.	20.00	Greek Club	Stammtisch
Do, 10.11.	10.00	Swiss Club	Krabbelgruppe
So, 13.11.	07.15 10.00	DEO Dt. Friedhof	Schulgottesdienst Ökumenischer Gottesdienst
So, 20.11.	07.15 17.30	DEO Boulak	Schulgottesdienst Gottesdienst
Do, 24.11.	10.00	Swiss Club	Krabbelgruppe
Fr, 25.11.	11.00	DEO	DEO-Weihnachtsbasar
Sa, 26.11.	17.30	Zamalek	Adventskonzert Hotel Longchamps
So, 27.11.	07.15 17.30	DEO Boulak	Schulgottesdienst Gottesdienst, Reformationskonzert
Do, 01.12.	10.00	Swiss Club	Krabbelgruppe
Fr, 02.12.	10.00	Maadi	Gottesdienst m. Kindergottesdienst
So, 04.12.	07.15	DEO	Nikolausfeier
Do, 08.12.	10.00 18.00	Swiss Club Alexandria	Krabbelgruppe Gottesdienst
Fr, 09.12.	10.00 15.30	Boulak Boulak	Gottesdienst Ökumenische Adventsfeier
Mi, 14.12.	20.00	Greek Club	Stammtisch
Do, 15.12.	10.00	Swiss Club	Krabbelgruppe
Fr, 16.12.	10.00	Boulak	Gottesdienst m. DEO-Chören
Sa, 17.12.	15.00	Maadi	Adventsgärtlein bei Fam. Nguyen
So, 18.12.	07.15	DEO	Schulgottesdienst
Do, 22.12.	10.00	Swiss Club	Krabbelgruppe
Sa, 24.12.	15.00 18.00	Maadi Boulak	Kinderchristvesper Heiligabendgottesdienst
So, 25.12.	15.00	Pastorat	Weihnachtsandacht
Do, 29.12.	10.00	Swiss Club	Krabbelgruppe
Sa, 31.12.	18.00	Boulak	Gottesdienst zum Altjahresabend
Do, 06.01.	10.00	Swiss Club	Krabbelgruppe
So, 08.01.	07.15 17.30	DEO Boulak	Schulgottesdienst Gottesdienst
Mi, 11.01.	20.00	Greek Club	Stammtisch
Do, 12.01.	10.00 18.00	Swiss Club Alexandria	Krabbelgruppe Gottesdienst
So, 15.01.	07.15 17.30	DEO DEO-Kapelle	Schulgottesdienst Gottesdienst
Do, 19.01.	10.00	Swiss Club	Krabbelgruppe
Fr, 20.01.	10.00	Maadi	Gottesdienst m. Kindergottesdienst
So, 22.01.	07.15	DEO	Schulgottesdienst
Do, 27.01.	10.00	Swiss Club	Krabbelgruppe
So, 29.01.	17.30	DEO-Kapelle	Gottesdienst
Fr, 03.02.	10.00	Maadi	Gottesdienst m. Kindergottesdienst

Bitte beachten Sie auch die katholischen Messzeiten auf S. 32!

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten



Pastorenehepaar Nadia und Stefan El Karsheh,
37, Sh. Michel Bakhoum, Dokki
(Telefonnummern siehe „Kirchenvorstand“)
Kirche: 32, Sh. Galaa, Boulak (*neben Al-Ahram, ca. 250m
von der Metro-Station Nasser*)
Website: www.degkairo.org, facebook.com/degkairo
E-mail: degkairo@gmx.net

Der Kirchenvorstand:

- | | |
|---|--|
| • Barbara Bolenius | 0100/6427828 |
| • Monika Bremer | hello@monika-bremer.de |
| • Lisa Heermann | 0100/7006404 |
| • Deborah Helmbold | deborah.helmbold@gmail.com |
| • Pastorin Nadia El Karsheh (Vorsitzende) | 0100/9510843 |
| • Pastor Stefan El Karsheh | 0109/7162039 |
| • Ulrike von Rücker | 0122/7990718 |
| • Lutz Schenck | 0112/8223621 |
| • Markus Schildhauer und Karin Streicher | 0122/3442750 |
| • Jan Völkel | 0100/4362634 |
| • Thibaud Weick | 0122/0604047 |

Bankverbindung der Deutschen Evangelischen Gemeinde Kairo
(zur Einzahlung des Gemeindebeitrages oder von weiteren Spenden)

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund:
Konto-Nr.: 1010 99 6011 * BLZ: 350 601 90
BIC: GENODED1DKD * IBAN: DE58350601901010996011

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10. Januar 2017.

